

Herbert Pfeiffer

## Glocken in Duderstadt - Zur Wiederherstellung eines Stadtgeläuts

### 1. Geschichtlicher Überblick

Ein Blick in die Geschichte der Duderstädter Glocken geht 650 Jahre zurück. In den Zeitraum, in dem Duderstadt in die Herrschaft von Mainz gelangt war (1342). Nach Carl Duval erklang 1361 eine Sturm- oder Lärmglocke, die die bewaffneten Bürger der Stadt veranlasste, sich bei ihren Gildemeistern zu versammeln, um die Stadt während einer Fehde zu schützen.<sup>1</sup> Duval sagt dabei nicht, wo die Glocke hing und wo sie verblieb. Inzwischen ist bekannt geworden, dass sie möglicherweise im Tausch gegen liturgische Kirchengeräte in das Kloster Gottsbüren im Landkreis Kassel gelang. Als Uhrschlaglglocke verkündet sie dort noch heute die Tageszeiten. Ihrer Inschrift zufolge ist sie eindeutig für die ab 1250 errichtete St.-Cyriakus-Kirche gegossen worden.<sup>2</sup> In Gottsbüren hat sie mehrere Brände im Turmbereich von St. Cyriakus und die Abgabe der Duderstädter Kirchenglocken während des ersten und zweiten Weltkriegs überlebt.

Am 18. Juni 1367<sup>3</sup> goss Johannes von Usleve aus Erfurt eine Glocke für St.-Cyriakus in Duderstadt. Die Inschriften der Glocke lassen vermuten, dass das Westwerk und der Nordturm 1367 fertiggestellt waren, in dem die Glocke Usleves hing.<sup>4</sup> Nach den Plänen der Bauherren sollte auch der Südturm errichtet werden. Die Bauarbeiten daran stellten die Handwerker vorerst ein, nachdem das Fundament nachgegeben hatte.<sup>5</sup>

Um 1400 entstand die Glocke des ersten Hospitalbaus von St. Martini.<sup>6</sup> Sie blieb erhalten und läutet noch heute in der Laterne der Krankenhauskapelle. Wenig später, 1442, erlaubte die Stiftung des Priesters Heinrich Sothen vor dem Neutor den Bau eines Pilgerhauses mit Kapelle, „ad Beatam Mariam Virginem“. Schon 1443 läutete dort eine Glocke, nach den Quellen die älteste der Liebfrauenkirche.<sup>7</sup> Mittelalterliche Glocken ertönten auch aus dem Turm der St. Servatiuskirche. Das Gussdatum der kleinen, älteren ist unbekannt. Sie trug die Namen IHESVS + MARIA. Der Guss einer 65 Zentner schweren Glocke folgte am 13. Juli 1496.<sup>8</sup> Die Inschrift lautet in unsere heutige Sprache übersetzt „Im Jahr des Herrn 1496 am Tag Margarethe. Kaspar. Gott, hilf (uns). Maria, gib (uns) Rat. Heiliger Servatius.“<sup>9</sup>

Naturgewalten kannten und kennen keine Unterschiede zwischen Menschen, Tieren und Sachen. Die Geschichte Duderstadts berichtet über Hochwasser, Stürme und Blitzeinschläge. „Anno 1679 den 11. Juli hat ein starkes Donnerwetter den Obernkirchturm sehr zerschmettert und zugleich 4 Leute, so eben läuten wollen, auf dem Läuteboden totgeschlagen, deswegen sich die Nachbarn bei der Oberkirchen aus Beisorge der Ruin beim Rat beschweret und cautionem damni infecti begehret.

<sup>1</sup> Vgl. Duval, Carl: Das Eichsfeld. Sondershausen 1845, S. 566 f

<sup>2</sup> <http://www.inschriften.net/landkreis-goettingen/inschrift/nr/di066-0001a.html>, Zugriff am 23.5.2019

<sup>3</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 28

<sup>4</sup> Vgl. Wehking, Sabine: Die Inschriften des Landkreises Göttingen. Wiesbaden 2006, S. 43

<sup>5</sup> Vgl. Wolf, Johann: Geschichte und Beschreibung der Stadt Duderstadt mit Urkunden und drei Kupfern. Göttingen 1803, S. 249

<sup>6</sup> Vgl. Lucke, Rolf-Günther u.a.: Die Kirchen im Eichsfeld. Duderstadt 2005, S. 66

<sup>7</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 50

<sup>8</sup> Vgl. Wehking, Sabine: Die Inschriften des Landkreises Göttingen. Wiesbaden 2006, S. 58 und 100

<sup>9</sup> Vgl. Ebd., S. 100

(Die Bürger nahe der Oberkirche verlangten vom Rat eine Versicherung, den Schaden am Turm zu beheben.) Deswegen der Rat den Schaden durch verschiedene Werkverständige besichtigen lassen.“<sup>10</sup> Daraufhin wurde der Turm für 300 Reichstaler repariert.<sup>11</sup>

1734 baten die Bewohner des Steintores den Rat um die Anschaffung einer Glocke für die im inneren Steintor installierte Uhr. Im Ratsprotokoll vom 28. April 1747 wurde diese Glocke im Zusammenhang mit einer Uhrenreparatur nochmals genannt.

Friedrich Wilhelm hatte den Auftrag, die Steintoruhruhr zu reparieren und ein Schlagwerk einzubauen. Die Kosten für die Glocke mussten die Nachbarn entrichten. Uhr und Glocke wechselten ihren Standort 1829 zum äußeren Steintor, denn das innere Tor war baufällig geworden und musste abgerissen werden.<sup>12</sup>

Kriminelle Machenschaften führten dazu, dass am 2. Juni 1835 der Pedell Fuhlrott vier Einwohner anzeigen, die Glocke und Zifferblatt entwendet hatten. Die gestohlenen Teile müssen kurzfristig wieder zur Verfügung gestanden haben, denn die Bürger der Steintorvorstadt baten am darauf folgenden 14. Juli die Stadt, um die Wiederaufstellung der Turmuhr. Auf Plenarbeschluss vom 23. Oktober 1835 überließ man den Bewohnern die Uhr zur Wiederaufstellung und Benutzung. Die Uhr blieb Eigentum der Stadt, die Glocke gehörte den Bewohnern. Nicht lange sollte die Uhr an ihrem neuen Standort verweilen. Mit dem Abriss des Tores 1837 musste auch sie weichen. Das Uhrwerk, damals als „Kunstwerk“ bekannt, verblieb im Rathaus.<sup>13</sup>

Die Duderstädter Chronik erwähnt für das Jahr 1782 eine Evangelieglocke in der Cyriakuskirche, die der Göttinger Glockengießer H.L. Behrends umgoss.<sup>14</sup> In der „Geschichte und Beschreibung der Stadt Duderstadt“ von Johann Wolf, die 1803 herausgegeben wurde, beschreibt Wolf das inzwischen vergrößerte Geläut der Oberkirche.<sup>15</sup> „Dem ansehnlichen Baue ist das ganz vortreffliche Geläute, dergleichen man in einer andern gleich großen Stadt nicht leicht antreffen wird, vollkommen angemessen. Dazu werden 2 große Glocken, 2 mittelmäßige und 1 kleine gebraucht, die ungemein gut zusammen stimmen. Eine der größeren hat 1367 ein Bürger von Erfurt gegossen.“<sup>16</sup> Hierdurch wird deutlich, dass die älteste bekannte Glocke der St.-Cyriakus-Kirche die Grundlage für ein Geläut bildete, welches auf fünf Glocken anwuchs.

1889 / 90 entstand der Neubau der Liebfrauenkirche am Ursulinenkloster, wobei die vorhandenen zwei Glocken der alten Vorgängerkirche übernommen werden konnten. Die größte und älteste der beiden Glocken stammte aus dem Jahr 1443.<sup>17</sup>

Der 19. September 1852 sollte für Duderstadt ein schicksalhafter Tag werden. Abends, gegen 19 Uhr, brach an der südöstlichen Ecke Hinterstraße / Jüdenstraße ein Feuer aus. Es wütete bis zum 21. September und äscherte dabei die südliche Straßenseite der Hinterstraße bis zum inneren Obertor, die Nordseite der

<sup>10</sup> Jaeger, Julius, Dr.: Duderstadt, Chronik von Johannes Barckefeldt, unveränderter Nachdruck. Duderstadt 1979, S. 155 f

<sup>11</sup> Vgl. Ebd., S. 156

<sup>12</sup> Vgl. Ehbrecht, Ulrike: Die Befestigung der Stadt Duderstadt. Duderstadt 1993, S. 62

<sup>13</sup> Vgl. Ebd., S. 62ff

<sup>14</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 131

<sup>15</sup> Im Volksmund wird die St. Cyriakuskirche auch Oberkirche genannt.

<sup>16</sup> Vgl. Wolf, Johann: Geschichte und Beschreibung der Stadt Duderstadt mit Urkunden und drei Kupfern. Göttingen 1803, S. 250

<sup>17</sup> Vgl. Jaeger, Julius, Prof. Dr.: Alt Duderstadt. Duderstadt 1915, S. 84

Marktstraße vom Obertor bis an die Löwenapotheke, die stehen blieb, ein. Die St. Cyriakuskirche brannte im Dach- und Turmbereich.<sup>18</sup> Zeitzeugen, von der Katastrophe zutiefst betroffen, berichteten vom Brand des Turmes: „[...] alle mussten vom Turme flüchten und sehr bald bildete der majestätische Hauptturm nur noch eine himmelhohe Feuersäule. Es war dies ein grausiger, tiefergreifender Anblick, in die Seele dringend aber das durch die ungeheure Hitze verursachte Läuten der Glocken! Gegen elf einhalb Uhr stürzte der Turm mit den Glocken ein, eine zum Firmament steigende ungeheuere Feuersäule, und die Zierde der Stadt, dieses 458 Jahre alte imposante Denkmal war dahin!“<sup>19</sup><sup>20</sup> Die Glocken zerschmolzen noch im Glockenstuhl, wobei das flüssige Metall an den Wänden der Kirche herabfloss.<sup>21</sup> Mit den zwei Uhrglocken fielen dem Brand acht Glocken und die Turmuhr zum Opfer.<sup>22</sup>

Die Glocken sollten alsbald ersetzt werden. Schon 1853 hing im Dachreiter der Oberkirche, Dach und Dachreiter waren schon wieder erneuert, eine in Beneckenstein im Harz gegossene Glocke, die beim Evangelium und bei Taufen bis 1917<sup>23</sup> geläutet wurde. Ihre Inschrift lautete: „ Igne consumpta, igne revivisco (Durch Feuer bin ich verzehrt, durch Feuer wieder zu neuem Leben erwacht)“.<sup>24</sup> Unter Verwendung des nach dem Brand geborgenen Glockenmetalls goss die Fa. Jauck aus Leipzig 1861 vier neue Glocken, die geweiht und in den 1860/61 neu errichteten Kirchtürmen aufgehängt wurden. Sie wogen 100, 60, 28 und 12 Zentner.<sup>25</sup> Sie erklangen in den Tönen G, B, D und G. 20 Personen waren damals nötig, die Glocken zu läuten.<sup>26</sup> Seitdem hat das Westwerk zwei große Türme. Der neu gebaute große Südturm ersetzt zwei kleine.

Einen Hinweis auf die in beiden Turmspitzen installierten Uhrglocken aus Stahl, Schlagtöne cis<sup>2</sup> und fis<sup>2</sup>, gibt ein Angebot der Glockengießerei des „Bochumer Vereins“ vom 26. Oktober 1865.<sup>27</sup>

Was die katholische Kirchengemeinde 1852 zu erdulden hatte, erfuhr 1915 die evangelische St. Servatius Gemeinde in noch viel größerem Ausmaß. Am 16. Juni 1915 brannte es an der Südecke Hinterstraße / Spiegelbrücke. Angetrieben durch den starken Nordwestwind, fraß sich das Feuer entlang der Spiegelbrücke unaufhaltsam auf die Unterkirche<sup>28</sup> zu und setzte den Turm, das Chordach und schließlich auch das Innere der Kirche in Brand. Dabei stürzten die Glocken auf das Steingewölbe der Turmhalle. Sie zerschmolzen in der Glut. Nur die Außenmauern, das Gewölbe des Kirchenschiffes und wenige Einrichtungsgegenstände blieben erhalten.<sup>29</sup>

<sup>18</sup> Vgl. Wüstefeld, Karl: 1000 Jahre Duderstadt. Duderstadt 1929, S. 211ff

<sup>19</sup> Böttger, Otto: 80 Jahre Freiwillige Feuerwehr Duderstadt. Duderstadt 1978

<sup>20</sup> Der Verfasser des von Otto Böttger zitierten Briefes ist vermutlich der Stadtschreiber Duderstadts gewesen.

<sup>21</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 154

<sup>22</sup> Vgl. Wüstefeld, Karl: 1000 Jahre Duderstadt. Duderstadt 1929, S. 212

<sup>23</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 155

<sup>24</sup> Wüstefeld, Karl: 1000 Jahre Duderstadt. Duderstadt 1929, S. 214

<sup>25</sup> Die Gewichtsangaben in den Kirchenakten und bei Lerch sind nur annähernd identisch.

<sup>26</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 158

<sup>27</sup> Vgl. Stadtarchiv Duderstadt: Sign Dud2, Nr. 10202

<sup>28</sup> Im Volksmund wird die St.-Servatius-Kirche als Unterkirche bezeichnet.

<sup>29</sup> Vgl. Haase, Enno: Die Evangelischen in Duderstadt. Duderstadt 1984, S. 158 ff

Am 2. September 1917, am Kirchweihtag, konnte die evangelische Gemeinde in ihr wieder aufgebautes Gotteshaus einziehen. Die Freude über den Einzug wurde überschattet. Infolge der kriegerischen Auseinandersetzungen während des 1. Weltkrieges mussten die Glocken von St. Cyriakus, gut einen Monat vorher, vom 26.-31. Juli 1917, zur Gewinnung von Rüstungsbedarf abgeliefert werden. Dazu zerschlug man die Glocken im Turm und bereitete sie so zur Einschmelzung vor.<sup>30</sup> Wenige Tage vor der Ablieferung der Glocken hatte sich Prälat Bank und der Magistrat der Stadt Duderstadt bemüht, die zweitkleinste Glocke im Turm zu belassen. Nach den Bestimmungen durften die Kirchen für gottesdienstliche Zwecke aber nur die kleinste behalten. Am 3. April 1917 schreibt der Magistrat an das Bischöfliche Generalvikariat in Hildesheim, das die Wünsche der Gemeinde und der Stadt vertreten sollte: „Wir halten es jedoch mit Rücksicht auf die große Gemeinde und mit Rücksicht darauf, dass die Glocke zugleich als Feuerglocke dient, für durchaus wünschenswert, dass nicht die kleinste, sondern wenigstens die zweitkleinste Glocke [...] zurückbehalten wird.“<sup>31</sup> Der Versuch misslang. Abgegeben werden mussten die Glocken im Ton g, 104 Ztr.; im Ton b, 60 Ztr.; im Ton d, 20,5 Ztr. und im Ton a, 2,7 Ztr. Die Glocke mit dem Schlagton g, 2 Ztr., verblieb im Turm.<sup>32</sup>

1922 schenkte die Glockengießerei Gebr. Otto aus Hemelingen, die auch die Glocken von 1923 goss, der Kirchengemeinde St. Cyriakus eine neue Evangelieglocke im Ton f<sup>2</sup>. Sie ist 2,5 Zentner schwer, dem hl. Johannes dem Täufer geweiht. Sie läutet heute, 2011 wieder betriebsbereit hergerichtet, im Dachreiter der Propsteikirche zum Evangelium.<sup>33</sup> In den Jahren 1923 bis Dezember 1925 entstand in Ottos Gießerei auch die Glocke des Bischöflichen Gymnasialkonvikts „Georgianum“ in der Kardinal-Kopp-Straße, heute als Familienbildungsstätte bekannt. Sie ist 157 kg schwer und klingt im Ton f.<sup>34</sup> Mit einer Handläutevorrichtung setzten die Internatsschüler die Glocke zum Angelusläuten in Schwingung.

Ein einstündiges Probeläuten der Muttergottesglocke, Ton es, 1650 kg; der Josefsglocke, Ton f, 1150 kg; der Cäcilienglocke, Ton g, 800 kg und der Franziskusglocke, Ton as, 700 kg verkündete am 30. Oktober 1923, dass die Kriegsfolgen des 1. Weltkrieges, die Duderstädter Glocken betreffend, weitgehend überwunden waren.<sup>35</sup> Die Muttergottesglocke schenkte der Fabrikant Franz Hollenbach der Gemeinde.<sup>36</sup>

Die Wiederaufbauarbeiten am Turm der St.-Servatius-Kirche begannen am 16. Juni 1928. Parallel dazu verlief die Beschaffung neuer Glocken in den Tönen c` und es`, 2600 und 1500 kg schwer. Am 2. Dezember 1928 weihte Landesbischof Marahrens den Turm ein.<sup>37</sup>

<sup>30</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 181

<sup>31</sup> Bischöfliches Kommissariatsarchiv Duderstadt, Bestand: Propstei, Nr. 24

<sup>32</sup> Vgl. Ebd.

<sup>33</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 183

<sup>34</sup> Vgl. Glocken der Glockengießerei F. Otto, 1923 – Dezember 1925, Hemelingen o.J., Bischöfliches Kommissariatsarchiv Duderstadt, Bestand: Propstei, Nr. 23

<sup>35</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 184

<sup>36</sup> Vgl. Dieck, Joseph: Geschichte der Pfarrei und Kirche St. Cyriakus in Duderstadt. Duderstadt 1952, S. 480f

<sup>37</sup> Vgl. Ebd., S. 187

Die noch fehlenden tieftönenden Glocken des geplanten St. Cyriakus Geläuts, die hl. Dreifaltigkeitsglocke, Ton as° mit 5500 kg und die Regina Martyrum, Ton c mit 2570 kg<sup>38</sup>, goss am 29.10.1931 die Glockengießerei Otto aus Hemelingen bei Bremen. Sie wurden am 24.11. 1931 von Bischof Bares geweiht.<sup>39 40</sup> Weihnachten 1931, am 1. Weihnachtstag um 17 Uhr, erklangen erstmals die aufeinander abgestimmten acht Duderstädter Glocken von St. Cyriakus und St. Servatius als Stadtgeläut zusammen.<sup>41 42</sup> Nach nur 10 Jahren und acht Monaten gemeinsamen Läutens sollten diese Glocken wieder verstummen. Erhalten ist eine Schallplattenaufnahme der Fa. Telefunkenplatte, T 70170, vom 5. Juni 1940. Sie erinnert an das sechsstimmige Vorkriegsgeläut der Oberkirche.<sup>43 44</sup>

Nun traf das Unglück beide Kirchen. Glocken mussten sich in Kanonen verwandeln. Vom 2.-5. August 1942 wurden sechs Glocken der St. Cyriakuskirche und eine der St. Servatiuskirche zur Einschmelzung abgeholt, die jeweils kleinste blieb den Kirchen erhalten.<sup>45</sup> In St. Cyriakus verblieb die Evangelieglocke im Dachreiter, in St. Servatius die es` Glocke. Kirchen verloren ihre Stimmen. Die zerstörenden Hammerschläge ließen sie damals wie „Todesschreie“ ertönen, berichtet ein Zeitzeuge, der sich nahe der St. Servatiuskirche aufhielt.<sup>46</sup>

Die Glocken aus den Türmen herauszuholen war eine große handwerkliche Herausforderung. Die Kreishandwerkerschaften und heimische Betriebe waren dafür zuständig. An St. Cyriakus ergaben sich wegen der Größe der Glocken Schwierigkeiten. Deshalb musste die Glockengießerei Otto aus Hemelingen, die die Glocken gegossen und eingebaut hatte, dafür sorgen, ihr eigenes Werk wieder zu entfernen. Ottos Handwerker waren gezwungen, die Zerstörung vorzubereiten.<sup>47</sup>

Auch die 1443 gegossene älteste bekannte Glocke der Liebfrauenkirche und eine zweite mussten abgeliefert werden. Beide wurden nicht eingeschmolzen, die ältere ging verloren.<sup>48</sup> Ein Schreiben der „Schlesischen Dampfer-Compagnie-Berliner Lloyd, Aktien-Gesellschaft, Geschäftsstelle Hannover“ beschreibt ihr Schicksal. „Umstehende Glocke konnte nicht ausgeliefert werden, da sie während der langen Lagerzeit abhanden gekommen ist. Dieses ist seinerzeit sofort dem

---

<sup>38</sup> Die Gewichtsangaben der großen Glocken in der Duderstädter Chronik Lerchs scheinen widersprüchlich zu sein. [Angaben 1923, Glocke as – 5500 kg, Glocke c – 2570 kg, Angaben 1931, Glocke as – 128 Zentner (6400 kg), Glocke c – 65 Zentner (3250 kg)] Norbert Jung nennt in seinen Informationen zu den Duderstädter St. Cyriakus Glocken vor dem zweiten Weltkrieg Gewichte von 128 und 65 Zentnern.

<sup>39</sup> Vgl. Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 184 und 189

<sup>40</sup> Vgl. Jung, Norbert: Unveröffentlichte Informationen zu den Duderstädter St. Cyriakus Glocken vor dem 2. Weltkrieg. Duderstadt ohne Datum

<sup>41</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 189

<sup>42</sup> Vgl. Dieck, Joseph: Geschichte der Pfarrei und Kirche St. Cyriakus in Duderstadt. Duderstadt 1952, S. 490

<sup>43</sup> Vgl. Bischofliches Kommissariatsarchiv Duderstadt, Bestand: Propstei, Nr. 18

<sup>44</sup> Das Geläut von 1940 ist von der Schallplatte auf die CD von Prof. Dr. H.-J. Trappe, Orgelmusik aus dem Eichsfelder Dom, Benefiz CD für die Glocken von St. Cyriakus in Duderstadt, teilweise überspielt worden.

<sup>45</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 194

<sup>46</sup> Vgl. Haase, Enno: Die Evangelischen in Duderstadt. Duderstadt 1984, S. 196

<sup>47</sup> Vgl. Bischofliches Kommissariatsarchiv Duderstadt, Bestand: Propstei, Nr. 4

<sup>48</sup> Vgl. Ebd., Nr. 17

Landeskirchenamt in Hannover mitgeteilt worden, das entsprechendes in die Wege leiten wollte.“<sup>49</sup> Das Schicksal der Glocke blieb ungewiss.

Die Firma Ludwig Waldmann, Spedition, Duderstadt, hatte den Auftrag, beide Glocken im Nordhafen Hannovers abzuholen. Nur die zweite Glocke kehrte im November 1947 nach Duderstadt zurück.<sup>50</sup> In einem Schreiben der Transportkommission des Ausschusses zur Rückführung der Kirchenglocken, Hamburg; an das Kath. Propstei-Pfarramt ist zu lesen: „Wir bedauern sehr, dass eine Glocke, die mit soviel Mühe durch 2 Kriege gerettet worden ist, einem Diebstahl zum Opfer gefallen ist. Es ist dies zum Glück der einzige Fall dieser Art, der uns bei der Rückführung von beinahe 10 tausend Glocken zu Ohren gekommen ist.“<sup>51</sup>

Am 14.Juli 1950 meldete Propst Ernst beim „Finanzamt (Verwaltungsstelle für Reich- und Staatsvermögen) in Northeim“ Forderungen gegen das Reich auf Grund der Glockenablieferungen an. Für die St. Cyriakuskirche stellte er 83700 DM in Rechnung. Die abhanden gekommene Glocke der Liebfrauenkirche bezifferte er mit einem Wert von 600 DM.<sup>52</sup>

Das Propst Ernst Forderungen gegen das Reich erhob, war sicherlich im Zusammenhang mit Bemühungen zu sehen, die dahin zielten, neue Glocken zu beschaffen. Ein Brief vom 10. Januar 1951 an das Bischöfliche Generalvikariat in Hildesheim, Pfaffenstieg 2, bestätigte die schon fortgeschrittene Planungsphase.

„Betr.: Glockenbeschaffung für die St. Cyriakus-Propsteikirche in Duderstadt.

Die katholische Pfarrgemeinde in Duderstadt ist in der glücklichen Lage, nun endlich auch wieder in den Besitz einiger Glocken zu kommen. Sie hatte im letzten Kriege ihr gesamtes herrliches Geläute, bestehend aus 6 Glocken, abliefern müssen. Von diesen Glocken ist leider keine zurückgekehrt. Nunmehr sind die vier kleinsten Glocken wieder in Auftrag gegeben worden. [...] Nachdem die Frage der Neubeschaffung von Glocken für unsere Propsteikirche durch die Schenkung einer Cäcilienglocke von Seiten des Männergesangvereins „Cäcilia“ in ein akutes Stadium getreten ist, hat der Vorsitzende mit der Glockengießerei: Firma Otto in Hemelingen Verhandlungen angeknüpft und einen Voranschlag für 4 neue Glocken angefordert. Die Glocken entsprechen in Gewicht und Ton genau den 4 kleinsten Glocken unseres alten, wertvollen Duderstädter Geläuts und zwar:

Ton es -	St. Maria	-	135 cm Durchm.	-	1650 kg.
Ton f -	St. Cäcilia	-	120 cm Durchm.	-	1150 kg.
Ton g -	St. Joseph	-	107 cm Durchm.	-	800 kg.
Ton as -	St. Franciscus	-	101 cm Durchm.	-	700 kg.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf ---21 235.—DM  
Davon spendet Cäcilia ----- 6325.—DM

Aus verkauftem Kupfer, das von der Stadt Duderstadt der Kirche zu diesem Zweck vor Jahren übereignet war: ----- 9075.—DM

---

<sup>49</sup> Ebd.

<sup>50</sup> Vgl. Ebd.

<sup>51</sup> Vgl. Ebd.

<sup>52</sup> Vgl. Bischöfliches Kommissariatsarchiv Duderstadt, Bestand: Propstei, Nr. 4

Der Rest von 5835.—DM wird aufgebracht durch Spenden des Josephs- und Bernwardmeistervereins und einzelner Gemeindemitglieder“.<sup>53</sup> Dabei übernahm der Josephsverein die Finanzierung der Josephsglocke.<sup>54</sup>

Bevollmächtigte für weitere Verhandlungen wurden eine Glockenkommission. Sie bestand aus dem Vorsitzenden Propst Ernst und den beiden Kirchenvorstehern Bürgermeister Gottlieb Schmalstieg und Elektromeister Theodor Sommerfeld. Diese Herren sowie Vertreter des Cäcilien- und Josephsvereins vertraten die Gemeinde auch am 28. April 1951 beim Glockenguss in Hemelingen. Die Glockenweihe fand bald darauf am Fest Christi Himmelfahrt statt.<sup>55</sup> Erstmals erklangen die Glocken am darauffolgenden ersten Pfingstag.<sup>56</sup>

Die St.-Servatius-Kirche besaß 1954 noch eine Glocke, die den gleichen Ton hatte wie die tiefste von St. Cyriakus. Die Geläute beider Kirchen sollten aufeinander abgestimmt werden. Nur mit hohen Kosten hätte, um die ältere herum, ein Geläut geschaffen werden können, das mit den Glocken von St. Cyriakus zusammen die Stadt bereichert hätte. Die evangelische Gemeinde beschloss deshalb, ein neues Geläut anzuschaffen und verkaufte die alte Glocke an die Münsterkirche St. Alexandri in Einbeck. In Vertretung des Landesbischofs weihte Landessuperintendent Deterding aus Hildesheim am 17. Februar 1957 die neuen von der Firma Friedrich Wilhelm Schilling in Heidelberg gegossenen Glocken ein. Sie klingen in den Tönen d` , f` , g` , b` . Eine fünfte Glocke in c`` , die vorerst als Uhrschlagglocke diente, wurde in den siebziger Jahren in das Geläut integriert. Eine neue Uhrschlagglocke schlägt seit 1975 die Stunden.<sup>57 58</sup>

In Duderstadt bereichern nicht nur die Kirchenglocken in den Türmen das Klangbild der Stadt. Seit 31.3.1959 spielt zu bestimmten Tageszeiten vom Westturm des Rathauses ein Glockenspiel das Lied „Mein Duderstadt am Brehmestrand“. Dazu nickt der „Anreischke“ aus einer kleinen dann geöffneten Tür im Turm.<sup>59</sup> Das Glockenspiel lieferte die Turmuhrfabrik Wilhelmshütte in Bockenem. Es besteht aus dem Läutewerk mit acht Bronzeglocken und der Bewegungsmechanik des Anreischken.<sup>60</sup>

Kleine Glöckchen, Zimbeln genannt, erklangen insbesondere zur weihnachtlichen Festzeit aus der von Johannes Creutzburg 1735 fertig gestellten Orgel von St. Cyriakus, die nach einer hervorragenden Rekonstruktion am 10.12.2006 wieder eingeweiht werden konnte. Zwei sich drehende Zimbelsterne erzeugen nun wieder das stimmungsvolle Klingeln in den Tonlagen C und G.

Über dem Dach des 1908 erbauten Schulgebäudes der St.-Ursula-Schule erhebt sich ein laternenartiger Turm. In ihm sind vier Uhrglocken installiert, die nach langer

---

<sup>53</sup> Bischofliches Kommissariatsarchiv Duderstadt, Bestand: Propstei, Nr. 3

<sup>54</sup> Vgl. Dieck, Joseph: Geschichte der Pfarrei und Kirche St. Cyriakus in Duderstadt. Duderstadt 1952, S. 506

<sup>55</sup> Vgl. Ebd., 3. Mai 1951 – Fest Christi Himmelfahrt

<sup>56</sup> Vgl. Dieck, Joseph: Geschichte der Pfarrei und Kirche St. Cyriakus in Duderstadt. Duderstadt 1952, S. 506

<sup>57</sup> Vgl. Haase, Enno: Die Evangelischen in Duderstadt. Duderstadt 1984, S. 195 ff

<sup>58</sup> Vgl. Lerch, Christoph, Dr.: Duderstädter Chronik von der Vorzeit bis zum Jahre 1973. Duderstadt 1979, S. 206

<sup>59</sup> Vgl. Ebd., S. 208

<sup>60</sup> Vgl. Schmidt, Siegfried: Ein Duderstädter Original seit 50 Jahren im Dienste der Öffentlichkeit. In: Eichsfelder Heimatzeitschrift (EHZ) 4 (2009), S. 121f

Pause seit 2010 wieder die Zeit schlagen. Eine Glocke, im Dachreiter der Liebfrauenkirche, rief und ruft die Ordensschwestern zum Gebet.

Auch auf der Friedhofskapelle des St.-Paulus-Friedhofs in Duderstadt läutet seit geraumer Zeit eine kleine Glocke zu den Trauerfeierlichkeiten.

Die Gedanken zur Wiederbeschaffung der großen Glocken an St. Cyriakus beschäftigten den Kirchenvorstand und Duderstädter Bürger schon in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Fehlende finanzielle Mittel verhinderten die Anschaffung. 1986 empfahlen sich die Firmen Gebr. Bachert GmbH + Co aus Bad Friedrichshall<sup>61</sup> und die Karlsruher Glocken –und Kunstgießerei<sup>62</sup>, möglicherweise unverbindliche Angebote für die fehlenden Glocken erstellen zu dürfen. „Der Ruf zum Gebet soll voller werden“, so lautete die Überschrift eines Artikels im Göttinger Tageblatt / Eichsfelder Tageblatt am 13. 12.1988. Er berichtete von den Bemühungen um neue Glocken.<sup>63</sup> Auch die Glocken- und Kunstgießerei Petit & Gebr. Edelbrock aus Gescher in Westfalen erstellte in diesem Jahr ein Angebot.<sup>64</sup> Erst 2003 und 2004 verstärkten sich die Bestrebungen um neue Glocken. Die Pfarrgemeinde bat Herrn Andreas Philipp, Glockensachverständiger für das Bistum Erfurt, eine Kostenermittlung zur Wiederherstellung des Vorkriegsgeläuts zu erstellen, das dann auch einging.<sup>65</sup> Schließlich forderte am 5.4.2004 das Kath. Propstei-Pfarramt ein Angebot für zwei Glocken bei der ungarischen Firma Gombos Miklos` s in Örbottya`n an.<sup>66</sup>

Der Eingang großer und kleiner Spenden, die Gründung des „Glockenbauvereins an St. Cyriakus in Duderstadt e.V.“ am 7.12.2009, die Zusage der evangelischen Kirchengemeinde St. Servatius, die kleinere der beiden Glocken der katholischen Kirchengemeinde St. Cyriakus zu schenken und die weiteren zahlreichen Bemühungen um die Glocken werden in diesem Jahr belohnt. Die Ausschreibungen erfolgten und die Glocken in den Tonlagen as° und c' wurden vom Kirchenvorstand in Auftrag gegeben. Das alte Duderstädter Stadtgeläut von St. Cyriakus und St. Servatius kann nun im Zeichen gelebter Ökumene wiedererstehen.

Daten der großen Glocken:

Ton as°, ca. 5700 kg schwer, Durchmesser 2090 mm, Südturm  
Ton c', ca. 2900 kg schwer, Durchmesser 1670 mm, Nordturm<sup>67</sup>

Ein weiterer Beschluss betraf die Stilllegung der schlecht klingenden Uhrschlagglocken. Ersatzweise soll der Uhrschlag demnächst von zwei Läuteglocken ertönen.

---

<sup>61</sup> Vgl. Gebr. Bachert: Schreiben an die Kath. Kirchengemeinde in Duderstadt. Bad Friedrichshall 24.6.1986

<sup>62</sup> Vgl. Karlsruher Glocken- und Kunstgießerei: Schreiben an die Kath. Kirchengemeinde in Duderstadt. Karlsruhe 27.6.1986

<sup>63</sup> Vgl. Göttinger Tageblatt / Eichsfelder Tageblatt, Lokalseite Duderstadt, 13.12.1988

<sup>64</sup> Vgl. Glocken- und Kunstgießerei Petit & Gebr. Edelbrock: Kostenanschlag über Glocken für St. Cyriakus, Duderstadt. Gescher in Westfalen 29.2.1988

<sup>65</sup> Vgl. Philipp, Andreas: Kostenermittlung, Glocken der Propsteikirche / Wiederherstellung der Vorkriegsdisposition, Brief an das Kath. Propsteipfarramt St. Cyriakus, Duderstadt, Göttingen 11.9.2003

<sup>66</sup> Vgl. Kath. Propstei Pfarramt St. Cyriakus: Angebotsanforderung bei der Firma Gombos Miklo`s. Duderstadt 5.4.2004

<sup>67</sup> Vgl. Angaben der Fa. Bachert, Glockengießerei. Karlsruhe 21. Juli 2011

Am 26. August und am 2. September 2011 fanden die Glockengüsse in der Glockengießerei Bachert in Karlsruhe unter Beteiligung der Duderstädter und Geisledener Bevölkerung aus dem Thüringer Obereichsfeld statt. Bischoflicher Kommissarius, Propst Bernd Galluschke, Duderstadt, Domkapitular i.R. Wolfgang Damm, Duderstadt und Pfarrer Günter Christoph Haase aus Geisleden sprachen die Segensgebete für die Duderstädter und Geisledener Glocken.

Papst Benedikt XVI. wird während seines Deutschlandbesuchs am 23. September 2011 die Wallfahrtskapelle in Etzelsbach im Eichsfeld zu einer Marienvesper aufsuchen und dabei die neue Duderstädter „Eichsfeld und Ökumeneglocke“ segnen. Das volle Geläut der evangelischen St. Servatius Kirche wird ihre katholischen Schwestern, wenn sie Duderstadt erreichen, festlich empfangen. Die Weihe durch den Hildesheimer Diözesanbischof Norbert Trelle ist für den 2. Oktober 2011, am Vortag des Tages der Deutschen Einheit, angesetzt. Herbert Pfeiffer